TEXTE ZUR FORSCHUNG

VICTOR VON VITA

Kirchenkampf und Verfolgung unter den Vandalen in Africa

Herausgegeben, eingeleitet und übersetzt von Konrad Vössing

WBG
Wissen *verbindet*

VICTOR VON VITA

Kirchenkampf und Verfolgung
unter den Vandalen in Africa

TEXTE ZUR FORSCHUNG

Band 96

VICTOR VON VITA

Historia persecutionis Africanae provinciae
temporum Geiserici et Hunerici regum Wandalorum

Kirchenkampf und Verfolgung
unter den Vandalen in Africa

Lateinisch und deutsch

Herausgegeben, eingeleitet und übersetzt
von
KONRAD VÖSSING

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2011 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Umschlaggestaltung: Neil McBeath, Stuttgart
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-23209-3

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-71896-2
eBook (epub): 978-3-534-71897-9

Dem Andenken meiner Mutter

Inhalt

Vorwort 9

Einleitung 11

Text und Übersetzung 32

Kommentar 153

Literaturverzeichnis 199

Register 209

Vorwort

Ziel des vorliegenden Buches ist es, eine kleine Schrift des nordafrikanischen Bischofs Victor von Vita in Text und Übersetzung zugänglich zu machen und zu erläutern. Es handelt sich um die zentrale schriftliche Quelle für das nordafrikanische Vandalenreich, in ihrer Bedeutung vergleichbar mit der Gregors von Tours für das merovingische Frankreich; dennoch ist bislang kein deutscher Kommentar und seit 125 Jahren auch keine deutsche Übersetzung mehr erschienen.

Eine gleichsam naive Lektüre ist schon deshalb schwierig, weil der Werktitel (‚Geschichte …') etwas trügerisch ist. Victor ist kein Geschichtsschreiber. Zwar kommen viele wichtige Fragen der Vandalenherrschaft zur Sprache, das eigentliche Interesse des Autors geht aber in eine andere Richtung: sein Thema ist der Konflikt zweier Kirchen, der alteingesessenen (katholischen) und der mit den vandalischen Eroberern gekommenen ‚arianischen'. Schon diese Bezeichnungen waren strittig, und der Gegensatz steigerte sich schließlich zu einer Verfolgung durch die neuen Herren in Africa. Victor, ein katholischer Kleriker, will nun die Sache der Bedrängten führen. Wie ist unter diesen Umständen sein Bericht zu lesen?

Es ist klar, daß sich diese Frage ohne einen Kommentar nicht differenziert beantworten läßt; ihn hat nun die Wissenschaftliche Buchgesellschaft durch die Aufnahme in die Reihe „Texte zur Forschung" ermöglicht. Für das Register des Bandes und für technische Unterstützung habe ich Janico Albrecht, Jennifer Stracke, Sebastian Wirz und anderen Helfern im Bonner Seminar für Alte Geschichte zu danken.

Bonn, am 23. August 2010

Einleitung

Für die Geschichte des afrikanischen Reiches der Vandalen (429 – 534 n.Chr.) sind wir vor allem auf schriftliche Zeugnisse angewiesen.[1] Unsere Hauptquelle ist die ‚Geschichte der Verfolgung in Africa zur Zeit der Vandalenkönige Geiserich und Hunerich' des Zeitgenossen und katholischen Bischofs Victor von Vita. Sie ist tatsächlich unsere einzige erzählende Quelle, mit Ausnahme vielleicht der ‚Afrikanischen Kriege' des byzantinischen Autors Prokop, der die Rückeroberung Africas durch den General Belisar und den Untergang des Vandalenreiches schildert und dabei in den ersten Kapiteln eine summarische Darstellung der Vorgeschichte seines Themas liefert.[2]

Ansonsten ist die **Quellenlage** durch andere Gattungen bestimmt: Wir haben immerhin Heiligenviten,[3] Predigten und theologische Traktate (etwa des karthagischen Bischofs Quodvultdeus, der die Eroberung Karthagos durch die Vandalen 439 n.Chr. miterlebte)[4] und, für das Faktengerüst, einige wenige Einträge in Chroniken und chronikartigen Listen: Hydatius,[5] Prosper Tiro aus Aquitanien[6] (ab den 40er Jahren des fünften Jahrhunderts fortgesetzt von Victor von

---

Abkürzungen s. unten S. 199.

[1] Zur Suche nach archäologischen ‚Überresten' der Vandalen s. zuletzt v. Rummel 2008.

[2] Vgl. Vössing 2010.

[3] Etwa die Vita des Bischofs Fulgentius (*Vita Fulg.):* Ferrand, Diacre de Carthage, Vie de Saint Fulgence de Ruspe; ed. et trad. par le P.G.G. Lapeyre. Paris 1929; Pseudo-Ferrando di Cartagine, vita di San Fulgenzi; trad. e note a cura di A. Isola. Roma 1987. Zur *Passio septem monachorum* s. unten.

[4] S. generell Isola 1990. Zu QUODV. *De tempore barbarico* II (CCL 60, 1976, p. 473-486) s. auch Kalkman; Díaz/ Ganzález Salinero; zu seinem *Liber promissionum et praedictorum Dei* (CCL 60, 1976, p. 11-189) s. Van Slyke und Inglebert, 611-622. Das theologische Schrifttum ist vor allem antiarianisch, vgl. z.B. B. Mapwar: La polemique anti-arienne de St. Fulgence de Ruspe en Afrique du Nord. Roma 1988; vgl. auch Dossey sowie Müller et al. (Hg.) 2008.

[5] Hydatii Lemici continuatio chronicorum Hieronymianorum, MGH AA XI, CM 2, p. 13-36; Text u. engl. Übers.: R.W. Burgess (ed.): The Chronicle of Hydatius and the Consularia Constantinopolitana. Oxford 1993.

[6] Epitoma Chronicon, MGH AA IX, CM 1, p. 341-499.

Tunnuna)[7], die sog. Chronica Gallica (bis 452 n.Chr.)[8], und schließlich das Hieronymus' Chronik fortsetzende *Chronicon* des Marcellinus Comes;[9] auch die *Historia Gothorum Wandalorum Sueborum* des Isidor von Sevilla gehört in diese Kategorie.[10] Eine auf das Vandalenreich konzentrierte Chronik ist das von Theodor Mommsen als *Laterculus regum Vandalorum et Alanorum* benannte Listenwerk, das wohl eine spätere, afrikanische Bearbeitung der Prosper-Chronik darstellt.[11] Von besonderem Interesse für unser Thema ist eine Bischofsliste von 484 n.Chr., die *Notitia provinciarum et civitatum Africae*.[12] Offensichtlich im Zusammenhang mit dem erzwungenen arianisch-katholischen Streitgespräch (s. Kap. 2,53ff. des vorliegenden Werkes) im Karthago dieses Jahres entstanden, liefert sie Bischofsnamen und die zugehörigen Städte; besonders interessant sind die Kürzel hinter den Namen (*prbt*), die in Bezug zur Situation dieses dramatischen Jahres stehen müssen. Unglücklicherweise ist eine überzeugende Interpretation noch nicht gelungen.[13]

Wer ist nun der **Autor** ‚Victor von Vita'? In den Handschriften seines Werks wird er als *episcopus patriae Vitensis*, also als Bischof aus der ‚Vitensischen Heimatstadt' bezeichnet. Wir nennen diese Stadt ‚Vita', aber das ist nur die wahrscheinlichste Auflösung des Adjektivs (möglich wäre z.B. auch Vite); der Ort ist sonst unbekannt. Nur in der genannten *Notitia* taucht er auf: als Bischofssitz in der Provinz *Byzacena*, dessen Bischof hier ebenfalls den afrikanischen

---

[7] Chronica, MGH AA XI, CM 2, p. 167-184; Text u. italien. Übers.: A. Placanica: Vittore da Tunnuna. Chronica. Chiesa e Impero nell'età di Giustiniano. Firenze 1997.

[8] MGH AA IX, p. 646-666; R. Burgess: The Gallic Chronicle of 452: a new critical edition with a brief introduction; in: R.W. Mathisen, D. Shanzer (Hg.): Society and Culture in Late Antique Gaul. Aldershot 2001, 52-84.

[9] Chronicon, MGH AA XI, p. 37-104.

[10] MGH AA XI, p. 241-304; C.R. Alonso (ed.): La historia de los Godos, Vándalos, y Suevos de Isidoro de Sevilla estudio, edición, critica, y traducción. León 1975. S. auch die (von Prosper abhängenden) Chroniken von Cassiodor und Isidor (MGH AA XI, p. 156 und 296f.) sowie PAUL. DIAC. *Hist. Rom.* 13,11.

[11] MGH AA XIII, p. 458-460; R. Steinacher: So-called Laterculus Regum Vandalorum et Alanorum: A part of Prosper Tiro's chronicle? In: Merrills (Hg.) 2004, 163-180.

[12] Text in Petschenig (ed.) 115-133 und Lancel (ed.) 2002, 251-272.

[13] Vgl zuletzt Modéran 2006 und Castritius 2010, 377-379.

Allerweltsnamen Victor trägt.[14] Es handelt sich wahrscheinlich um Namensvettern, nicht um dieselbe Person; denn der Autor der *Historia* wäre, wie aus seinem Werk hervorgeht (s. unten) als Bischof viel zu oft und zu lange von seinem Bistum entfernt gewesen, als daß dies – gerade in schwierigen Zeiten – akzeptabel gewesen wäre.[15] Außerdem steht das klare Zeugnis der Handschriften dagegen, die dem Autor die Heimatstadt (*patria*), nicht den Bischofssitz Vita zuschreiben.

Victor war höchstwahrscheinlich karthagischer Kleriker,[16] was gut zu seiner engen Beziehung zu Bischof Eugenius von Karthago paßt.[17] Die Topographie Karthagos,[18] ja das Straßenbild der Stadt (Kap. 3,31) ist ihm offenbar wohlvertraut, und er kennt viele der im Palast Hunerichs beschäftigten Katholiken persönlich (Kap. 2,9). Er dürfte mit Eugenius (im Sommer 484 n.Chr.) in die Verbannung gegangen sein (s. Kap. 3,34. 43).[19] Als Eugenius 487 n.Chr. in seine Bischofsstadt zurückkehren durfte,[20] galt diese Erlaubnis sicher auch für seine Umgebung. Wieder in Karthago (und mit Zugriff auf das dortige Kirchenarchiv) nahm Victor dann die Endredaktion seines Werkes in Angriff.

Dessen genaue **Datierung** ist allerdings nicht ganz einfach. Klar ist, daß es Hunerichs Tod (Dez. 484 n.Chr.) voraussetzt und daß es vor dem Tod Kaiser Zenons (491 n.Chr.) verfaßt wurde.[21] Klar ist auch,

---

[14] NOTITIA *Byz.* 44: *Victor Vitensis*. Zur Verbreitung des Namens s. PAC, 1151-1185 (96 christliche Namensträger aus Africa).

[15] So schon Liron, dessen Interpretation natürlich daran hängt, daß die durch Victors ‚Wir-Passagen' nahegelegten Reisen und Aufenthalte auch tatsächlich stattgefunden haben; s. unten Anm. 49.

[16] Daß er eine entsprechende Ausbildung hatte, zeigt schon die Fülle der Bibelzitate und die große Bedeutung, die sakramentale Handlungen bei ihm haben (z.B. 1,18; 2,34; 3,29); s. auch Kap. 2,28.

[17] Kap. 2,18. 40.

[18] Vgl. Lancel 1989; zu den verschiedenen Stellen s. unten S. 214f. (Register).

[19] Daß Victor das nirgends erwähnt, liegt wohl daran, daß er seinen Bericht (über seine zeitweilige Zeugenschaft hinaus) nicht zu persönlich gestalten wollte. Man kann sogar den Eindruck haben, er habe die Tatsache, daß er ab dem Frühsommer 484 vom wichtigsten Schauplatz der Auseinandersetzungen entfernt war, regelrecht verdunkelt (s. unten Anm. 337 des Kommentars).

[20] LATERCULUS (oben Anm. 11) 8, p. 459: Rückkehr des Eugenius und Überlassung des *coemeterium sancti martyris Agilei apud Carthaginem* im Jahr 487 n.Chr.

[21] Hunerichs Tod wird in Kap. 2,12. 17 (zur Problematik s. des Schlußkapitels 3,71 s. den Kommentar), Zenos Herrschaft in Kap. 3.30. 32 vorausgesetzt.

daß nach Hunerichs Tod noch einige Zeit vergangen sein muß, bevor das Werk vollendet war.[22]

Victor selbst bietet im ersten Satz des Hauptteils (Kap. 1,1) eine Datierung, und da diese genau zu den bisherigen Ergebnissen paßt, gibt es keinen Grund, sie nicht ernst zu nehmen: „60 Jahre ist es bekanntlich her, daß jenes grausame und rohe Volk der Vandalen das Gebiet des bedauernswerten Africa betreten hat, indem es ohne besondere Mühe die Meerenge überschritt …“ Hiermit ist, wie der Kontext zeigt, nicht irgendein vorangegangener kurzer Raub- und Beutezug der Vandalen gemeint,[23] sondern ihre endgültige Invasion, sodaß nur strittig sein kann, ob hier, wie bei den Römern nicht unüblich, das Anfangsjahr, also 429 n.Chr., mitgezählt wurde und ob die Zahl vielleicht gerundet ist. Jedenfalls bringt uns das für die Endredaktion auf einen Zeitraum von 487 – 489 n.Chr., den weiter einzuschränken nicht möglich ist. Er paßt, wie gesagt, genau zur Rückkehr des Bischof von Karthago, in dessen Umkreis wir Victor angesiedelt haben und in dem wir auch den direkten Adressaten des Werkes vermuten (s. unten). Später wurde Victor dann Bischof in einer uns unbekannten afrikanischen Stadt.[24]

Der **Prolog** des Werkes richtet sich an einen konkreten Adressaten, der leider nicht namentlich genannt wird. Victor bringt ihm Verehrung entgegen, lobt ihn in vielerlei Hinsicht und ‚überreicht' ihm seine Schrift als Materialsammlung für ein zu schreibendes Geschichtswerk. Da Victors Schrift nun ihrerseits eine Art *historia* darstellt, ist immer wieder die These vertreten worden, Victor selbst sei die Person, die in Abschnitt 2f. des Prologs angesprochen ist, was einen Sprecherwechsel innerhalb des Prologs impliziert.[25] Dies anzunehmen ist aber schon deshalb mißlich, weil kein Leser dieses Arrangement hätte verstehen können. Tatsächlich wären zwar prol. 2 und 3 gut als an Victor als den Autor der vorliegenden *Historia* gerichtete Worte vorstellbar. Die Frage muß aber sein, ob es ebenfalls erklärbar ist, wie

---

[22] Vgl. 3,30. 31. 40 mit Anm. 302 und 305.

[23] Was zuletzt wieder von Howe, 38f. für möglich gehalten wurde. Aber dann (d. h. wenn nicht das ganze Volk gemeint war) wäre die Betonung der Leichtigkeit des Übersetzens über die Straße von Gibraltar sinnlos.

[24] Kap. 1,10 (*nostrae civitatis venerabilis Panpinianus antistes*) ist ohne Beweiskraft für die Frage nach Victors Bistum, da *nostra civitas* sonst nicht im Sinn von ‚meine Bischofsstadt' gebraucht wird; gemeint ist Victors Heimatstadt. Nicht auszuschließen ist, daß Victor tatsächlich auch Bf. seiner Heimatstadt Vita wurde. Aber das ist nirgends bezeugt.

[25] So zuletzt wieder Shanzer, 276f.